

Impressum

3. Teilaufgabe - 12 - 2008

Copyright 1999 - 2008
Kulturring Ochsendorf e. V.
38 154 Königslutter – Ochsendorf

Herausgeber:

Kulturring Ochsendorf e. V.
38 154 Königslutter

Redaktion
und Gestaltung: Peter Birke

Druck: Eigendruck

Redaktionsschluss: 1. 12. 2008

Stand: 14. 12. 2008 - doc > pdf

Inhaltsverzeichnis

Abschnitt A

- Impressum	Seite 1
- Inhaltsverzeichnis	Seite 2
- Vorwort	Seite 3
- 1200 Jahre Ochsendorf	Seite 4
- Erste urkundliche Erwähnung von Ochsendorf	Seite 7
- Die Kirche St. Stephani zu Ochsendorf	Seite 9
- Der Wappenteller	Seite 17

Abschnitt B

- Ochsendorf nach 1948 - chronologisch -	
von 1948 – 1989	Seite 21
von 1990 – 1999	Seite 28
das Jahr 2000	Seite 34
von 2001 - 2007	Seite 41
Einwohnerzahlen	Seite 52
Wahlergebnisse Gemeindeparlament	Seite 53
Personenverzeichnis nicht im Netz	

Abschnitt C

- Das Festjahr 2000 in Ochsendorf	folgt demnächst
-----------------------------------	-----------------

Vorwort

Mit der zweiten Auflage der Teilchronik Ochsendorf löst der Kulturring ein Versprechen ein. Der Chronik zur 1200-Jahr-Feier im Jahr 2000 sollte ein Nachtrag folgen.

Dieser Nachtrag liegt vor Ihnen.

Dieser Nachtrag ist in erster Linie eine Aktualisierung und Ergänzung. Der Abschnitt „Ochsendorf nach 1948“ wurde komplett überarbeitet und ergänzt. Auch der Rückblick auf die Aktivitäten zur 1200-Jahr-Feier Ochsendorf ist neu.

Die Bereiche Wappenteller Ochsendorf sowie die Kirche St. Stephani zu Ochsendorf wurden aktualisiert.

Die Überarbeitung der Darstellung der Vereine in der Chronik 2000 Ochsendorf konnte u. a. aus Zeitgründen noch nicht vollständig erfolgen. Soweit die Vereine und Organisationen nicht eigene Chroniken vorbereiten, ist es realistisch, dass die weitere Aktualisierung und Fortschreibung zeitnah folgen wird.

Dieser Nachtrag erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Vollkommenheit. Der Inhalt wurde nach besten Wissen und Gewissen sorgfältig recherchiert.

Besonders möchte ich mich bei all denen bedanken, die mich mit Bildmaterial und Informationen unterstützt haben.

Viel Spaß beim Lesen und danke für Ihr Interesse.



Peter Birke

Vorsitzender Kulturring Ochsendorf

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht des Nachdrucks, des öffentlichen Vortrages, auch einzelner Bilder oder Textteile.

Der Herausgeber erteilt gerne Auskunft.

Bildmaterial lieferten u. a. : Dieter Beermann, Dieter Böhme, Sonja Brandes, Wilhelm Buchholz, Mathias Ernst, Dagmar Hannig, Manfred Hannig, Wilhelm Jahns, Otto Gerloff, Heino Roth,, Erwin Stautmeister

(*) Hinweis auf Personenverzeichnis. Diese Daten sind nicht im Netz abrufbar.

1200 Jahre Ochsendorf

Mit der Unterwerfung Widukinds im Jahre 785 endeten die Unruhen zwischen Franken und Sachsen. Als Abschluss der Sachsenmission feierte die Christenheit ein allgemeines Dankfest.

Zwei Brüder traten zu Ende des 8. Jahrhunderts in unserer Gegend als Verfechter des christlichen Glaubens auf. Der eine, Ludger, Bischof von Münster und später heiliggesprochen, wirkte auf Betreiben Karls des Großen mit an dem langen beschwerlichen Weg der neuen Lehre.

In Helmstedt erinnert ein im Jahr 1845 aufgestelltes eisernes Kreuz an den heiligen Ludger mit der Inschrift:

„ Hier taufte der heilige Ludgerus im Jahre 798“.

Die aus karolingischer Zeit stammende Doppelkapelle im Paßhof des ehemaligen Ludgeriklosters ist in ihrem unteren Bauteil der Rest des von Ludger gegründeten Missionsoratoriums in Helmstedt und das älteste erhaltene kirchliche Bauwerk in unserer Heimat.

Zusammen mit Ludger arbeitete sein Bruder Hildegrim, der Bischof von Chalens – sur - Marne und Missionsbeauftragter für das Gebiet im Osten und Nordosten des Harzgebirges war. Dieser fränkische Bischof leitete in den ersten Jahren des 9. Jahrhunderts zuerst von Seligenstadt - Osterwiek, sehr bald aber von Halberstadt aus die Mission in diesem Bezirk und baute in Halberstadt den Dom als Bischofskirche.

Beim Tode Hildegrims übernahm sein Nachfolger, Bischof Thiatgrim, 35 solcher Missionsstützpunkte. Von diesen Urkirchen im Bistum Halberstadt lagen in unserer nächsten Umgebung : Meine, Wittingen, Bahrdorf, Schöningen, Schöppenstedt, Lucklum, Rábke, Watenstedt und Ochsendorf. ⁽¹⁾

Alle diese Urkirchen sind um die Jahrhundertwende von Bischof Hildegrim gegründet worden und dem heiligen Stephanus geweiht.

Da aber Ochsendorf vor dem Tode von Bischof Hildegrim (gestorben 827) als eines der ersten Dörfer zum Ort erster Ordnung des bischöflichen Sprengels (*) erhoben wurde, liegt das vermutliche Gründungsjahr von Ochsendorf um ca. 800 nach Chr. Aus dieser Zeit stammen die ersten Hinweise auf eine Kirche in Ochsendorf.

Da sich das Gründungsjahr nicht ganz exakt feststellen lässt, feiert Ochsendorf im Jahr 2000 seinen 1200. Geburtstag.

Der Ort Ochsendorf hatte neben der Kirche auch einen Gerichtssitz und war somit ein Archidiakonat. (*) Zur Ochsendorfer Pfarre gehörten unter anderem auch die Orte Rhode, Rottorf und Rennau. Heute gehören zum Kirchspiel Ochsendorf die Kirchgemeinden Beienrode, Klein Steimke und Uhry. ⁽²⁾

Vergleiche dazu:

(1) Beiträge zur Geschichte der Kirchengemeinde Ochsendorf; Wilh. Cornelius Spennemann, 1977

(2) Beiträge zur Geschichte des Kirchspiels Ochsendorf; Georg Willeke 1913-1925; Druck A. Limbach, Braunschweig

(*) Archidiakon aus dem griechischem „oberster Diener“. In der alten christlichen Kirche der erste Gehilfe und Vertreter des Bischofs, später der Vorsteher eines Kirchensprengels

Die weitere Entwicklung von Ochsendorf

Ochsendorf wurde entsprechend der Besitzteilung von 1267 dem Fürstentum Braunschweig zugeschlagen. Bis zu diesem Zeitpunkt gehörte Ochsendorf zum Besitz der Welfen.

1309 wurde der Landstreifen, zu dem auch Ochsendorf gehörte, von den Markgrafen von Brandenburg und Otto dem Strengen von Lüneburg, Heinrich dem Wunderlichen von Braunschweig abgenommen. Der Hasenwinkel, zu dem Ochsendorf gehörte, wurde Otto von Lüneburg zugeteilt.⁽⁸⁾

Ab 1388 bis zur erneuten welfischen Teilung im Jahr 1428 gehörte Ochsendorf wieder zur braunschweigischen Linie. Danach erfolgte die endgültige Zuordnung zum Fürstentum Lüneburg.

1489 soll Ochsendorf ein recht großer Ort von 25 Stellen gewesen sein. Nach Luthers Thesenanschlag an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg vollzog sich auch in der Ochsendorfer Kirche ein Wandel. Mit der Zustimmung der welfischen Fürsten zog ein lutherischer Pastor in Ochsendorf ein.

1539 wurde der Hasenwinkel der Abfindung an Herzog Franz beigelegt und bildete bis 1549 einen Teil der Sekundogenitur^(*) Gifhorn. Nach dem Tod von Herzog Franz ging der Hasenwinkel zusammen mit Fallersleben als Leibgeding an seine Witwe Klara über.

Außer von 1810 bis 1813, in dieser Zeit des Königreichs Westfalen dem Canton Weferlingen zugeordnet, gehörte Ochsendorf zu der Gohgräfschaft Hasenwinkel.

Zum Amt Fallersleben mit der Gohgräfschaft Hasenwinkel gehörten um 1850 die Dörfer Ahmstorf, Almke, Beienrode, Heiligendorf, Neindorf, Ochsendorf, Rennau, Rhode, Rottorf, Klein Steimke und Uhry.

1867 - 1885 bildeten die Ämter Gifhorn, Fallersleben, Isernhagen und Meinersen die Kreishauptmannschaft Gifhorn, aus der bei der Einführung der preußischen Kreisverfassung am 1.4.1885 die Kreise Gifhorn und Isernhagen entstanden.

1932, nach erfolgter Kreisreform, wurden die Kreise Gifhorn und Isernhagen zum Kreis Gifhorn zusammengelegt (ab 1.4.1933).⁽⁹⁾

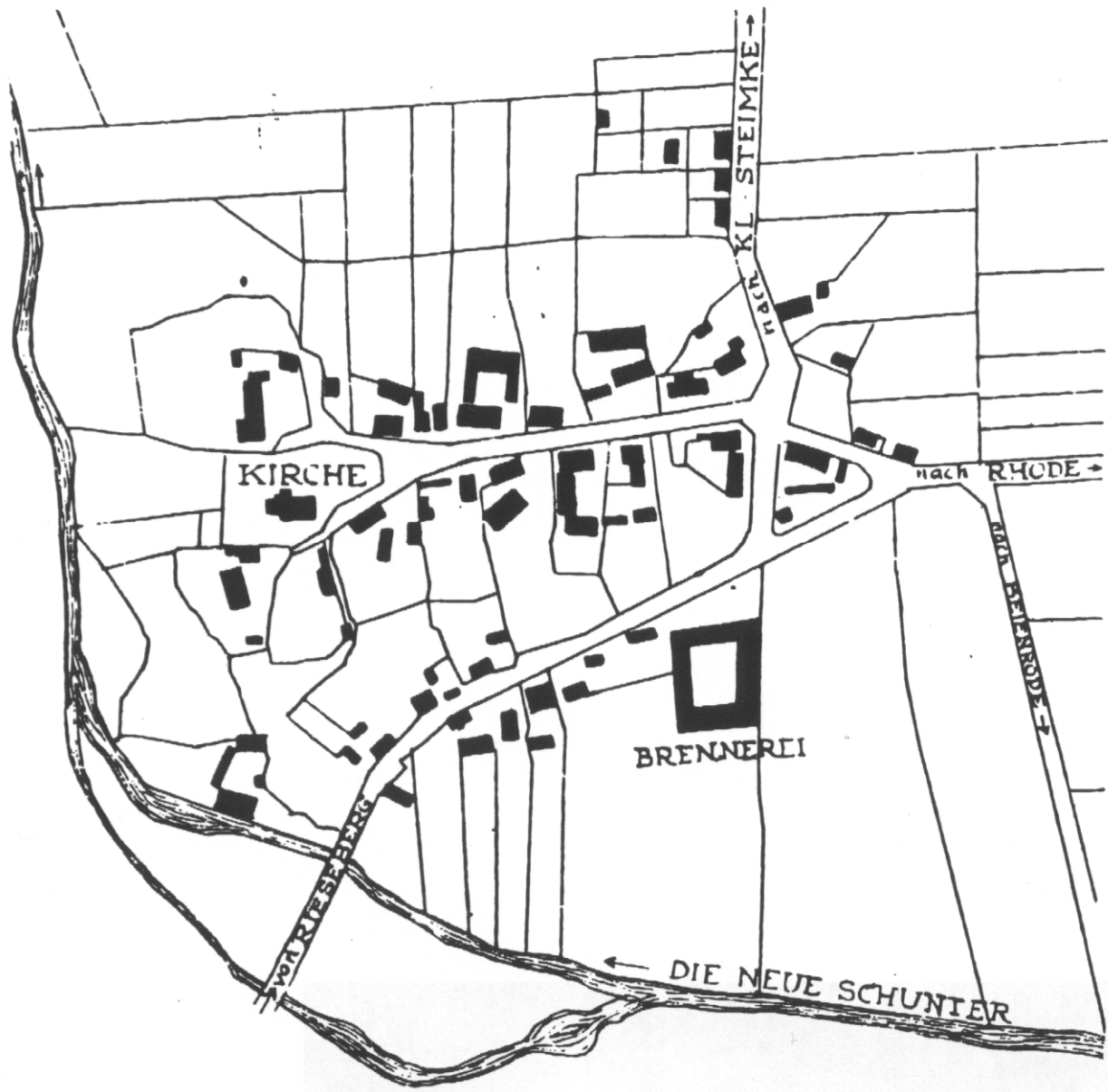
Bis 1892 / 93 war Ochsendorf ein reines Bauerndorf. In der Branntweinbrennerei auf dem heutigen Grundstück des Landwirtes Passeier wurde der berühmte „Ochsendorfer“ destilliert. Auch den „Dorfkrug“ fand man früher an dieser Stelle.

(8) Grundlage aus Sonderdruck: Gemeindebeschreibungen für den Landkreis Gifhorn, bearbeitet von Dr. Edeltraut Hundertmark, 1975

(9) Der Kreis als Verwaltungseinheit, Beitrag von Prof. Gerhard Oberbeck, Hamburg

(*) Die in fürstlichen Häusern eine den Zweitgeborenen zustehende Erb- oder Vermögensfolge sowie deren Anwartschaft auf bestimmte Herrschafts- oder Amtsstellungen.

Nach den erfolgreichen Versuchsbohrungen 1882 in der Ochsendorfer Gemarkung nach Kalisalz durch die Gewerkschaft Beienrode und nach den abgeschlossenen Bergwerksverträgen ergab sich für Ochsendorf ein großer Aufschwung. Die Gewerkschaft, mit der Gewinnung von Kalidüngesalz, Chlorkalium und schwefelsauren Kali befasst, beschäftigte im Jahr 1908 ca. 500 Arbeiter. Im Jahr 1923 waren es 845 Beamte und Arbeiter. Ein großer Teil der Beschäftigten kam aus Ochsendorf.



Ein alter Dorfplan von Ochsendorf ⁽⁵⁾

(5) Aus „Die Kunstdenkmale des Kreises Gifhorn“ von O. Kiecker und H. Lütgens

Erste urkundliche Erwähnung von Ochsendorf

Kaiser Otto III. (mit Urkunde vom 20. April 997) verlieh dem Bischof Arnulf und seinen Nachfolgern den Wildbann über die Forste Hakel, Huy, Fallstein, Asse, Elm und Nordwald.

In dieser Urkunde ⁽³⁾ wird Ochsendorf als villa ossendorp erwähnt.

Übersetzung der ersten nachweisbaren urkundliche Erwähnung von Ochsendorf Berlin, Staatsarchiv 138, mit Siegeln

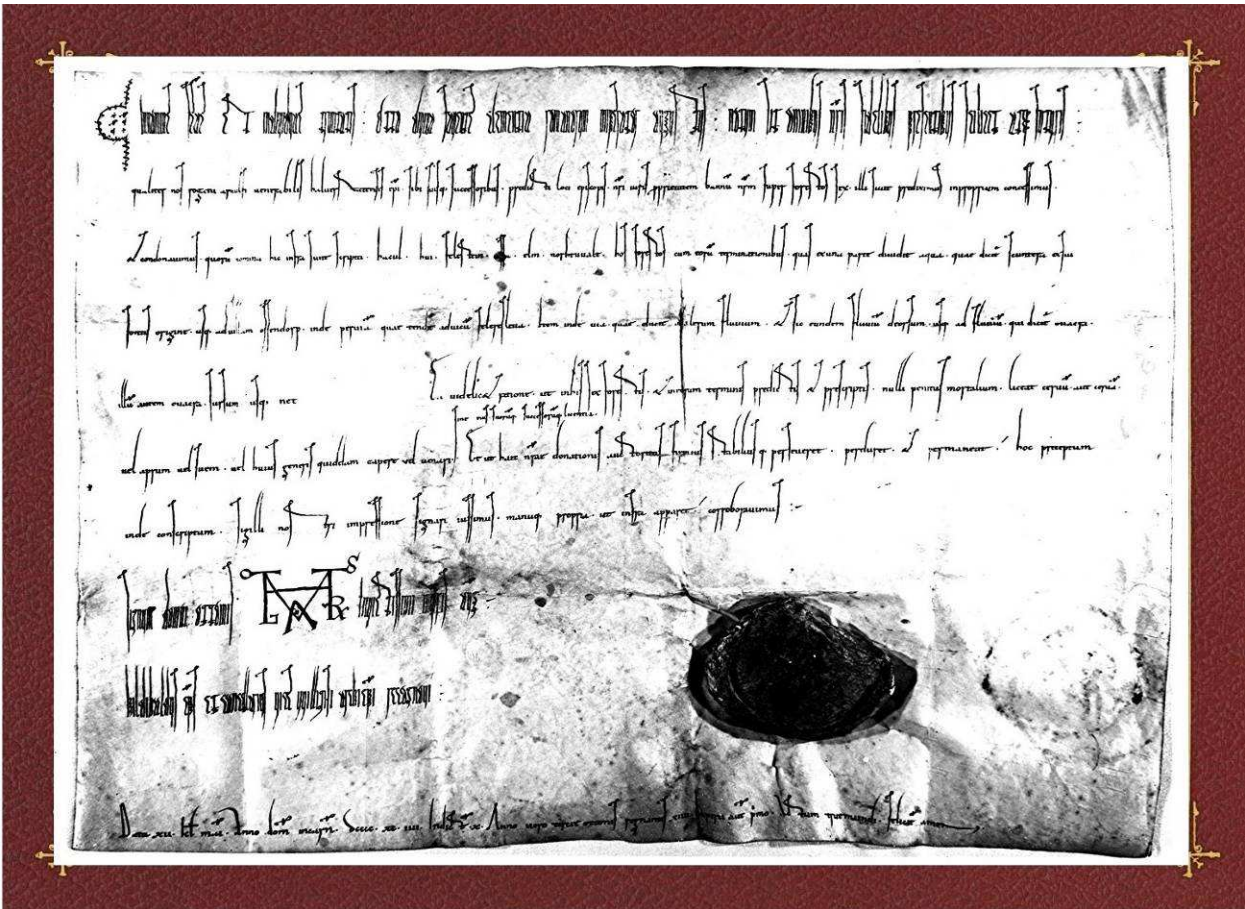
Im Namen der heiligen unteilbaren Dreifaltigkeit. Otto, Kaiser der Römer von göttlicher Gnade. All unseren „Getreuen“ nämlich den heutigen und den zukünftigen sei bekannt gemacht wie auf Ersuchen des ehrwürdigen Bischofs Arnulf aus Halberstadt ihm und seinen Nachfolgern das Eigentumsrecht über die vorher genannten Orte zum Besitz abgetreten und geschenkt haben, unseren Bann über jene sechs Wälder, nämlich die wir vorher genannt haben und deren Namen hier aufgeschrieben sind: Hakel, Huy, Falkstein, Asse, Elm und Nordwald. Jene Wälder nämlich mit ihren Grenzen, die ein Wasser Scuntera (Schunter) von einer Seite teilt vom Ursprung seiner Quelle bis zum Dorf OSSENDORP (Ochsendorf), von dort den Weg entlang der zum Dorf Feleresleva (Fallersleben) führt, von dort wiederum mit dem Weg, der zum Fluß Alerum (Aller) führt und so denselben Fluß abwärts bis zum Fluss, der Ovacra (Oker) genannt wird, jene Ovacra jedoch aufwärts bis zum Net.

Natürlich mit jener Rücksicht (Bedingung), das in diesen 6 Wäldern und ihren vorher genannten und vorgeschriebenen Grenzen niemandem (unter Todesstrafe) erlaubt sei, einen Hirsch, ein Reh oder einen Esel oder ein Schwein oder irgend etwas dieser Art zu fangen oder zu jagen ohne seine oder seiner Nachfolger Erlaubnis. Und das diese Macht unseres Geschenkes recht stark und beständig fortdauere und bestehen bleibe. Weshalb wir diese mit aufgeschriebene Vorschrift mit Eindrücken unseres Siegels und mit eigener Hand befehlen wie es in „dieser Schrift“ erscheint, haben wir bestärkt.

Dortmund 997 Apr.20.

Übersetzung aus dem Lateinischen

⁽³⁾ Genehmigung zur Veröffentlichung des Fotos der Urkunde Kaiser Ottos III., vom Landesarchiv Magdeburg vom 21.6.1999, LA Magd. - LHA - , Rep. U5 Tit. II Nr. 6



Repro der Urkunde Ersterwähnung Ochsendorf ⁽³⁾

Die Kirche St. Stephani zu Ochsendorf

1200 Jahre St. Stephani zu Ochsendorf ⁽⁴⁾

Zu den ersten Kirchen des Halberstädter Bistums, die der im Jahre 827 n. Chr. gestorbene Bischof Hildegrim gründete, gehört auch die Ochsendorfer Kirche. Sie hat denselben Namenspatron St. Stephanus, wie der Dom zu Halberstadt.

Die Ochsendorfer Wehrkirche, wie sie sich seit dem 12. Jahrhundert darstellt, ist ein typischer romanischer Bruchsteinbau, der selten schön erhalten ist. „Man muss schon bis nach Frankreich fahren, um eine Kirche zu finden, die ihren romanischen Baustil, über alle Zeitläufe hinweg in dieser Klarheit und Urwüchsigkeit erhalten hat“ - so das Urteil eines Fachmannes aus Hannover.



Repro des Bildes der Künstlerin Heidrun Burggraf ⁽¹⁾ aus Ochsendorf.

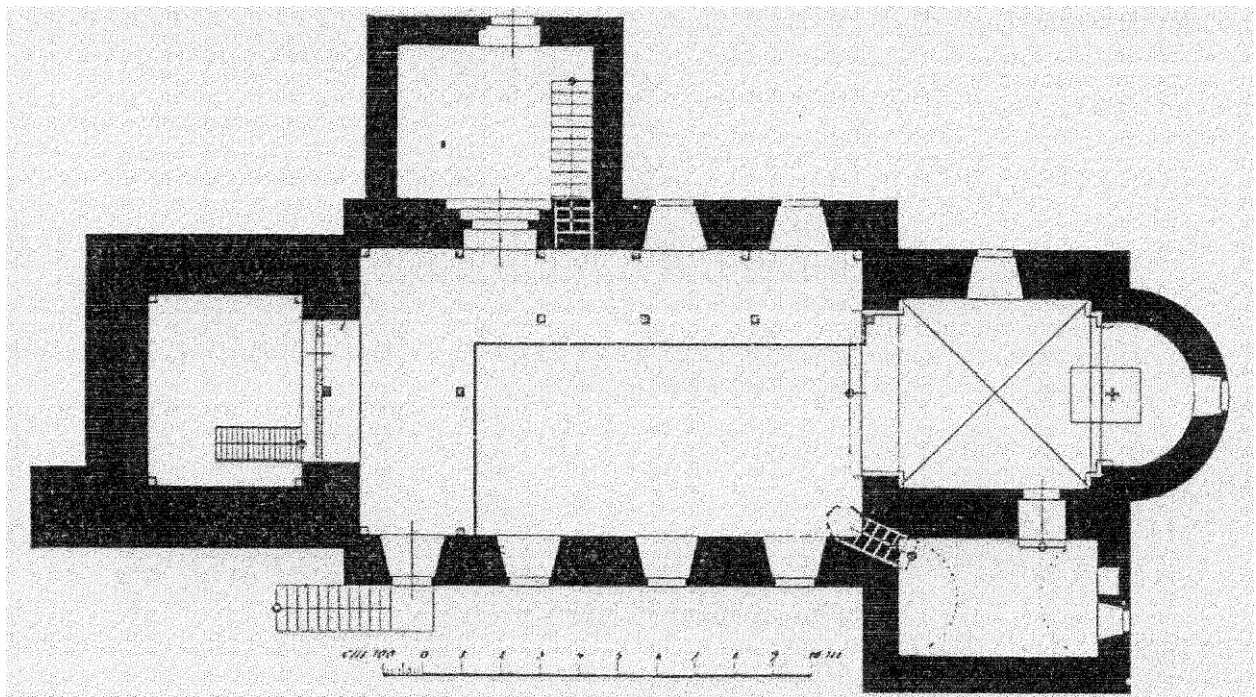
Kirche St. Stephani zu Ochsendorf

Am alten Grundriss des Bauwerkes hat sich bis heute nichts geändert. Der Westquerturm, an dem das Schlagwerk einer Uhr untergebracht ist, trägt ein schlichtes Satteldach. Daran schliesst sich das breitere, einschiffige Langhaus an, dann folgen der etwas niedrigere Chor und die halbrunde Apsis - ein malerisches Bild in der staffelförmigen Anordnung. In gotischer Zeit erhielt der Chor eine Sakristei.

⁽⁴⁾ Text von Heinz Hertel, Kgl. - Beienrode, April 1995, mit Ergänzungen durch den Herausgeber, September 1999
 Literatur: Georg Willeke - Beiträge zur Geschichte des Kirchspiels Ochsendorf, 1925 -
 Wilh. Cornelius Spennemann - Beiträge zur Geschichte der Kirchengemeinde Ochsendorf, 1977

Die Nordseite der Kirche ziert ein Rundbogenportal. Bei den 1994 beendeten Renovierungsarbeiten, die drei Jahre dauerten, entfernten die Handwerker hier neun Schichten Putz. Danach stiessen sie auf historisches Gestein: sie legten das ursprüngliche romanische Portal wieder frei. Der Rundbogen gilt jetzt als Visitenkarte der Kirche. Im Rahmen der Renovierungsarbeiten musste weiterer Putz innen und außen entfernt werden, weil in den 70er-Jahren auf die Innen- und Außenwände ein Putz aufgetragen worden war, der die Feuchtigkeit nicht mehr aus dem Mauerwerk liess. Während dieser Arbeiten entdeckten die Restauratoren frühgotische Wandmalereien. Es handelt sich um Bibeldarstellungen mit den Aposteln.

Die dem ersten Märtyrer der Christenheit - Stephanus - geweihte Archidiakonatskirche (*) Ochsendorf hatte im Prozeß der Christianisierung unseres Gebietes eine Schlüsselposition inne; sie war Ausgangspunkt der ersten christlichen Unterweisungen. Zur Ochsendorfer Kirche gehörte ehemals ein großer Sprengel (*), der u. a. die Stadt Helmstedt umfasste und sich bis nach Brome erstreckte. Es ist z. B. urkundlich bezeugt, dass Kinder aus Brome zur Taufe in die Ochsendorfer Kirche gebracht wurden.



Grundriss der Kirche in Ochsendorf (5)

Die ersten Tochtergründungen von Kirchen erfolgten an der schon frühgeschichtlich begangenen, später „Lüneburger Heerstraße“ genannten Verbindung Rhode - Trendel Emmerstedt - Helmstedt. Im Helmstedter Raum wurde der Missionsauftrag von der Ochsendorfer Kirche besonders aktiv erfüllt; das beweisen die Gründungen der Kirchengemeinden in Emmerstedt, Runstedt, Büddenstedt, Alversdorf, Reinsdorf und Hohnsleben. Auch Helmstedt gliederten die Missionare aus Ochsendorf in ihren Bezirk ein. Alle von Ochsendorf aus gegründeten Tochter- und Enkelkirchen bildeten gemeinsam den „Bann Ochsendorf“, in dem die Mutterkirche der Taufort und Sitz der Synode war.

(5) Aus „Die Kunstdenkmale des Kreises Gifhorn“ von O. Kiecker und H. Lütgens

(*) siehe Erläuterungen

Damals entstand aus solchem Zusammenschluss christlicher Kirchen die Bezeichnung „Kirchspiel“, dessen zweite Silbe vom althochdeutschen „spel“ sich ableitet, was „Rede“ bedeutet. Kirchspiel war also der Bezirk, in dem die Rede, das Wort der Kirche, gehört wurde.

Im 12. und 13. Jahrhundert nach Chr. gab es zahlreiche Zugehörigkeitsänderungen, hauptsächlich zu Gunsten der benachbarten Klöster. So übertrug z. B. der Bischof von Halberstadt 1241 die bis dahin zum Archidiakonat Ochsendorf gehörenden Kirchen in Büddenstedt und Runstedt an das Kloster Schöningen. 1245 schied die Kirche in Rhode aus dem Verband der Mutterkirche Ochsendorf aus und unterstand von da an dem Ludgeri - Kloster in Helmstedt.

Anfang des 16. Jahrhunderts, als die immer stärker werdende reformatorische Bewegung die Aufhebung des Bistums Halberstadt brachte, kamen mit den Thesen Martin Luthers auch neue kirchliche Organisationsformen nach Ochsendorf.

Vor fast 1200 Jahren als Missionszentrum gegründet, jahrhundertlang ein kirchlicher Mittelpunkt in frühchristlicher Zeit - so steht die Ochsendorfer Kirche, nach schonender Renovierung, heute wie einst in ihrer ganzen Schönheit auf dem Hügel über den Schunterwiesen. Die Standortwahl ihrer Gründer und Erbauer hätte nicht besser sein können. Es gibt wohl in der ganzen Umgebung kein anderes Gotteshaus, das so vorzüglich in die Landschaft „hineinkomponiert“ wurde.

In den 90er Jahren wurde die Kirche in Ochsendorf mit grossem finanziellen Aufwand innen und aussen renoviert. Dank gespendeter Gelder konnte 1998 eine neue Kirchturmuhre angeschafft werden, verbunden mit einem elektronischen Läutewerk.

Die alte Orgel

Zu Zeiten des Seelsorgers Pastor Zimmermann, der von 1830 bis 1866 an der St. Stephani Kirche in Ochsendorf wirkte, wurde 1855 die Orgel erbaut. Die Kosten soll, nach der Überlieferung der Einwohner Körtje aus Uhry übernommen haben. Ob es die erste Orgel war, geht aus den zur Verfügung stehenden Unterlagen nicht hervor.

Bis in die 70er-Jahre begleitete diese Orgel die Gottesdienstbesucher. Dann aber musste die Orgel ausgemustert werden; reparieren lohnte sich nicht mehr. Zudem wurde das Innere der Kirche umgestaltet, die Emporen verschwanden und eine kleinere Orgel der Firma F. Weißenborn (1969 erbaut) trat an die Stelle der alten Orgel - allerdings nur für wenige Jahre. Zum einen genügte sie den Ansprüchen auf Dauer nicht, zum anderen kam mit der Renovierung der Kirche Anfang der 90er-Jahre wieder eine Empore in die Kirche, unter der kein Platz mehr für die Weißenborn - Orgel war. Seitdem musste man sich mit einer kleinen elektrischen Orgel begnügen.

Die neue Orgel ⁽⁶⁾

Seit dem 29. August 1999 ertönt wieder schöner Orgelklang in St. Stephani. Die neue Orgel mit 544 Pfeifen, ganz aus Schweizer Fichtenholz gefertigt, die Windladen aus französischem, lange abgelagerten Eichenholz, ist ein Schmuckstück geworden. Gefertigt wurde die Orgel in Dresden von dem Orgelbaumeister Kristian Wegscheider und seinem Team. Die Kosten für die neue Orgel betragen ca. 220.000 DM. Von der Landeskirche wurde ein Zuschuß von 77.000 DM gewährt. ⁽⁷⁾

⁽⁶⁾ Festschrift zur Orgelweihe (August 1999) Hrsg. Kirchenvorstand St. Stephani zu Ochsendorf, mit Ergänzungen durch den Herausgeber,

⁽⁷⁾ Dorfwecker 3 / 98 - Gemeindeblatt im Kirchspiel Ochsendorf

So trägt denn gewiss auch die neue Orgel dazu bei, dass manche, die in letzter Zeit nicht oder nur selten den Weg in die Kirche fanden, dem altherwürdigen Gotteshaus St. Stephani wieder regelmäßig ihre Reverenz erweisen.

Die Kirche heute

Benutzer der Autobahn Hannover - Berlin konnten die Traumlage der Kirche zu Ochsendorf bis 1998 Tag für Tag in Augenschein nehmen. Heute ist den Nutzern der Autobahn der Blick auf Kirche und die Ortschaft Ochsendorf durch Schallschutzwände versperrt.

Zum Kirchspiel Ochsendorf gehören heute noch die Dörfer Ochsendorf, Beienrode, Klein Steimke und Uhry. Die Gemeindeglieder und alle Ochsendorfer blicken mit Ehrfurcht, aber auch mit Stolz auf ihr Gotteshaus, das allen Unbilden der Zeit widerstanden hat.

Sie wissen jedoch, dass St. Stephani zu Ochsendorf nicht nur ihnen zur Verfügung steht. Die Kirche ist, aufgrund ihrer Gründung, Erbauung und Geschichte, ein Kulturerbe besonderer Art, das es zu pflegen und zu bewahren gilt.

....



Foto: Christa Hertel

Eines der freigelegten Wandbilder in der Kirche St. Stephani

Im Dezember 1999 konnte das völlig umgebaute Gemeindehaus, das nicht auf Sand gebaut ist, wie Pastorin Bremer (*) es im Festgottesdienst ausdrückte, eingeweiht werden. Ein Ort der Begegnung wurde hier geschaffen, auf den nicht nur die evangelische Kirchengemeinde, sondern der ganze Ortsteil Ochsendorf stolz sein kann.

(*) siehe Personenverzeichnis

Die Kirchengemeinde Ochsendorf nach 1998 ⁽⁸⁾

Seit September 1999 ist Frau Renate Jahner aus Rhode auch für das Kirchspiel Ochsendorf als Pfarramtssekretärin tätig. – 5 / 99 -

Im Dezember 1999 konnte das völlig umgebaute Gemeindehaus, das nicht auf Sand gebaut ist, wie Pastorin Bremer (*) es im Festgottesdienst ausdrückte, eingeweiht werden. Ein Ort der Begegnung wurde hier geschaffen, auf den nicht nur die evangelische Kirchengemeinde, sondern der ganze Ortsteil Ochsendorf stolz sein kann.

Am 19. 12. 1999 (4. Advent) konnte das Gemeindehaus nach Aus- und Umbauten wieder für gemeindliche Zwecke in Betrieb genommen werden.

Einmal im Monat findet ab 2000 ein Abendgottesdienst statt.

Zur Eröffnung der Feierlichkeiten zu 1200 Jahre Ochsendorf am 30. 1. 2000 hielt Superintendent Dr. Koch den Festgottesdienst. Die Domkantorei Halberstadt als Gast des Kulturring Ochsendorf, umrahmte mit Chor und Orgelspiel die festliche Auftaktveranstaltung. – 1 / 00 -

Bei der Kirchenvorstandswahl in Ochsendorf am 2. April 2000 wurden bei einer Wahlbeteiligung von 47,1% Gertraud Busch und Karin Gerloff gewählt. – 2 / 00 -

Das Jahr 2000 war das Jahr der Visitation. Alle 6 Jahre visitiert der zuständige Superintendent die Kirchengemeinde. Diese Prüfung und Bestandsaufnahme erfolgte durch Herrn Superintendent Dr. H. Koch zusammen mit seinen Begleitern, Herrn Surborg aus Mörse und Frau Boethling aus Hehlingen. – 3 / 00 -

Zu Pfingsten 2000 wurde der neue Kirchenvorstand eingeführt und der alte Kirchenvorstand verabschiedet.

Der neue Kirchenvorstand : Vorsitzende Karin Gerloff, Stellv. Vorsitzende: Karin Burgstedt, Christiane Schmidt, Christiane Badke, Gunhild Ohrdorf, Gertraud Busch, Margrit Looch

Ab 1. September 2000 ist Frau Astrid Conrad mit einer ½ Stelle als Diakonin im Kirchspiel Ochsendorf tätig. – 4 / 00 -



Für seine 35 Jahre Küsterarbeit wurde Herbert Scheffel im März 2000 in einem Gottesdienst von Pastorin Lisa Bremer geehrt. - 4 / 00 -

⁽⁸⁾ Text und Fotos: Peter Birke, Kgl. - Ochsendorf, Januar 2008,
Literatur: Aktuelle Presse; Der Dorfwecker, Gemeindeblatt im Kirchspiel Ochsendorf und Kirchenfalter,
Gemeindeblatt der Kirchengemeinde Hasenwinkel.

Mit dem Gemischten Chor Vorsfelde und dem Keyboard – Orchester der Musikschule Hasenwinkel fand am 1. Advent der Abschluss der Veranstaltungen zu 1200 Jahre Ochsendorf in der Kirche in Ochsendorf statt. – 5 / 00 -

Die neue Pfarramtssekretärin ist Babette Link aus Rottorf. – 2 / 01 -

Am Ostersonntag, dem 15. April 2001 gastierte das Vokal – Ensemble NEVA aus St. Petersburg in der Kirche zu Ochsendorf.

Der erste Herbstmarkt mit Flohmarktständen rund ums Kind, Kerzen, Honig, Töpferarbeiten, Holzpilze und vieles mehr, war ein voller Erfolg. – 5 / 01 -

Rechtzeitig zur dunklen Jahreszeit wurde die Beleuchtung im Kirchbereich installiert. Mit finanzieller Unterstützung aus Ortsratsmitteln wurde auch die Anstrahlung der Kirche zu besonderen Anlässen hergestellt.

Mit einem Gottesdienst am 23.2. 2003 in der Rhoder Lutgeri – Kirche wurde Pastorin Lisa Bremer herzlich verabschiedet.

Am 1. März 2003 trat sie ihren Dienst in Winsen an der Aller an. In der Vakanzzeit hatte Pastor Markus Lesinski die Vertretung übernommen. - 3+4 / 03 -

Da die Kirchengemeinden Rhode, Rottorf, Rennau und Ochsendorf zu einem Pfarramt gehören, wurden alle vier Gemeinden auch zusammen im Januar und Februar 2003 visitiert. – 3+4 / 03 -

Das Besetzungsverfahren für die Nachfolge von Pastorin Lisa Bremer wurde beim Landeskirchenamt in Hannover eingeleitet.

In einem Abstimmungsverfahren, das befristet bis zum 6. April 2003 war, wurde über den Namen für das zukünftige Gemeindeblatt abgestimmt. Der neue Name für das Gemeindeblatt: KIRCHENFALTER

Ab 1. September 2003 ist Pastor Werner Reich neuer Gemeindepastor in Rhode, Rennau, Rottorf und Ochsendorf.

Superintendent Lenke führte Pastor Werner Reich in sein Amt ein. – 12 / 03 + 01 / 04 -

Am 1. November 2003 ist der frühere Ochsendorfer Pastor Klaus Geyer verstorben.

Zum 24. August 2003 wurde zur Gemeindeversammlung eingeladen.

Die Kirchwege und der Vorplatz des Gemeindehauses wurde von Gemeindegliedern gepflastert. Die Einweihung erfolgte am 31.8.2003 zum Herbstmarkt.

Unter Leitung von Otto Poguntke gastierte der Wolfsburger Gospelchor am 29. 11. 2003 zum dritten Mal in der Kirche zu Ochsendorf.



Die Altersgruppe der Freiwilligen Feuerwehr pflasterten den Zuweg zum Kirchengelände.

Die „camerata vocale göttingen“ brachte unter Leitung von Tillmann Benfer am 26. Februar 2005 in der Stephani – Kirche ein Chorkonzert mit Werken von Brams, Joonas, Kokkonen, Rudolf Mauersberger und Johann Sebastian Bach zur Aufführung.

Der Gospelchor Wolfsburg gastierte am 4. Dezember 2004 wieder Ochsendorf. – 12 / 04 -

Am 26. August 2005 feierte Irmgard Gaßner aus Beienrode ihren 80 Geburtstag. Zu diesem Ehrentag wurde ihr das Kronenkreuz in Gold vom Diakonischen Werk der EKD verliehen.

Am 16. September 2005 verstarb Pastor Werner Reich

Auf dem Kirchengelände der St. Stephanis Kirche wurden zwei Linden gefällt, die innen hohl waren und eine Gefahr darstellten.

Am 26. März 2006 fanden die Kirchenvorstandswahlen in Niedersachsen statt. Dem Kirchenvorstand steht weiterhin die Vorsitzende Karin Gerloff vor.



Vorsitzende Karin Gerloff



Diakonin Astrid Conrad

Am 16. April 2006 wurde Diakonin Astrid Conrad in ihr erweitertes Amt, mit einer vollen Stelle eingeführt. Seit 1.12. 2005 ist sie auch offiziell für die Gemeinden Rhode, Rottorf und Rennau als Diakonin zuständig

Ab 1. Mai 2006 wird Pastor Klaus Wunsch mit den pfarramtlichen Tätigkeiten in den Kirchengemeinden Ochsendorf, Rhode, Rennau und Rottorf beauftragt.

Pastor Klaus Wunsch wurde vom Superintendenten Lenke und den Kirchenvorstandsvorsitzenden in sein Amt als Pastor der Hasenwinkelgemeinden eingeführt.



Ein Baumstumpf zwischen Gemeindehaus und Kirche erinnert an einen der beiden Linden. Die Neuanpflanzung ist bereits erfolgt.

Am 1. Juli 2006 hat Herbert Scheffel, Küster der Kirche in Ochsendorf, sein 40 jähriges Dienstjubiläum begangen.

Zum Jahresende 2006 wird das Kirchenbüro in Rhode geschlossen und nach Ochsendorf verlegt.

Am 20. 5. 2007 wird Diakonin Astrid Conrad als Prädikantin im Gottesdienst in Rhode eingeführt. Damit darf sie jetzt Gottesdienste mit den Gemeindemitgliedern feiern.

Ab 1. Juli 2007 gehört der Kirchenkreis Wolfsburg zum Sprengel Lüneburg und nicht mehr zum Sprengel Hildesheim. Der verantwortliche Landessuperintendent ist Hans – Hermann Jantzen.

Der Wappenteller von Ochsendorf

Nachdem 1984 von Wilhelm Krieg (*), Braunschweig, das Wappen von Ochsendorf entworfen wurde und vonseiten des Staatsarchivs Wolfenbüttel keine Einwände zur Führung dieses Sinnbildes im Ortsteil Ochsendorf vorgebracht wurden, wurde der Ortsteilwappenteller in Auftrag gegeben. Für alle Ortsteile der Stadt Königslutter wurden zu diesem Zeitpunkt Ortsteilwappenteller beschafft.



Foto: Peter Birke

Der Ortsteilwappenteller Ochsendorf
Ein geprägter Wandzinteller mit einem Durchmesser von 230 mm

1997 hat der Ortsrat Ochsendorf Richtlinien zur Verleihung des Ortsteilwappentellers beschlossen. Auf der Ortsratssitzung am 1. 09. 1999 wurde die Zustimmung zur Verleihung von einstimmig auf eine 2/3 Mehrheit geändert.

Die beschlossene Richtlinie des Ortrates vom 01. 09. 1999:

Der Ortsrat würdigt die ehrenamtliche Tätigkeit und besonderen Verdienste von Ochsendorfer Bürgerinnen und Bürgern durch Verleihung des Ortsteilwappentellers.

Der Ortsteilwappenteller wird auf Vorschlag des Ortrates verliehen. Hierzu ist eine 2/3 Mehrheit der anwesenden Mitglieder notwendig.

Die Auszeichnung wird nur einmal pro Person, Mannschaft oder Gruppe vergeben.

Die Auszeichnung erfolgt für:

- a) eine verdienstvolle ehrenamtliche Tätigkeit in einem Verein, der Feuerwehr, einem Verband oder einer Organisation,***
- b) einen Einsatz für die Förderung wichtiger örtlicher oder gesellschaftlicher Belange im Ortsteil Ochsendorf,***
- c) Erringen einer Landesmeisterschaft / Deutschen Meisterschaft durch Sportlergruppen und Mannschaften,***
- d) Rettung von Leben unter Einsatz des eigenen Lebens,***
- e) Schenkungen an den Ortsteil Ochsendorf (z.B. Grundstück, Haus, hoher Geldbetrag).***

Bisher wurde der Ortsteilwappenteller, vor der Verabschiedung der Richtlinien, vergeben an:

- 1986 **Otto Schulte,**^(*) Gemeindedirektor und Bürgermeister von Ochsendorf
- 1986 **Berti Vogts,** den späteren DFB Nationaltrainer, im Rahmen eines DFB 1A - Jugendspiels gegen eine Auswahl von Königslutter / Ochsendorf
- 1990 **Gastgeschenk an die Feuerwehr Micheln**

Im Jahr 1998 wurde der Ortsteilwappenteller nach den neuen Richtlinien an die beiden verdienten Ochsendorfer Bürger Hilmar Hannig^(*) und Ulrich Passeier^(*) vergeben.



Fotos: P. Birke

Verleihung Ortsteilwappenteller Ochsendorf an H. Hannig und U. Passeier

von links: Ortsbürgermeister Peter Birke; Ursula Passeier; Ulrich Passeier; Hilmar Hannig; Liselotte Hannig; Ortsratsmitglied Otto Gerloff



Johanna Bax und Wilhelm Stieghan am Tage der Verleihung

Im **Januar 2000** wurde der Wappenteller an **Johanna Bax**^(*), gebürtige Niederländerin und aktives Mitglied im Schützenverein und **Wilhelm Stieghan**^(*), aktives Mitglied im TSV Ochsendorf, Sparte Fußball, für ihre Verdienste für Ochsendorf und die Vereine, für die sie tätig waren, verliehen. Mit Johanna Bax und Wilhelm Stieghan wurden Ochsendorfer Bürger ausgezeichnet, die nie in der ersten Reihe stehen wollten. Sie haben mit ihrem Einsatz für Ochsendorf und ihre Vereine eine Leistung erbracht, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.



Verleihung der Ortsteilwappentellers Ochsendorf im Februar 2003 an Dieter Beermann, Otto Gerloff und Wilhelm Jahns

Von links: Hilmar Liedtke, Stadtdirektor; Helga Beermann; Dieter Beermann; Otto Gerloff; Karin Gerloff; Wilhelm Jahns; Hella Jahns; Peter Birke, Ortsbürgermeister.

In der Ortsratssitzung im Februar 2003 wurden die drei verdienten Personen mit dem Wappenteller ausgezeichnet:

Dieter Beermann der von 1973 bis Januar 2004 als Vorsitzender den TSV Ochsendorf erfolgreich leitete. In diesem Zeitraum wuchs die Mitgliederzahl des TSV Ochsendorf von 98 Mitgliedern auf weit über 300 Mitglieder.

Otto Gerloff, als langjähriger Ortsbürgermeister, Ratsmitglied im Rat der Stadt Königslutter und aktives Feuerwehrmitglied. Hier ist besonders seine Funktion als Ortsbrandmeister von Ochsendorf und stellvertretender Stadtbrandmeister der Stadt Königslutter.

Wilhelm Jahns für seine langjährige aktive Mitarbeit im Schützenwesen und als Sportschütze, als Vorsitzender des Schützenvereins Ochsendorf und Schatzmeister im Kreissportschützenverband Wolfsburg. Auch sein Einsatz für den Tischtennissport im TSV Ochsendorf ist besonders zu erwähnen.

Übersicht der bisher vergebenen Wappenteller von Ochsendorf

1	im Jahr 1986	Otto Schulte
2	im Jahr 1986	Berti Vogts
3	im Jahr 1990	Feuerwehr Micheln
4	im Jahr 1998	Ulrich Passeier
5	im Jahr 1998	Hilmar Hannig
6	im Jahr 2000	Johanna Bax
7	im Jahr 2000	Wilhelm Stieghan
8	im Jahr 2003	Dieter Beermann
9	im Jahr 2003	Otto Gerloff
10	im Jahr 2003	Wilhelm Jahns